

Lernen und Loben

Predigt zu Röm 15,4-13 (3. Advent 2018)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,

in den letzten beiden Wochen haben wir mit den Konfirmanden fleißig gebastelt. Keine Weihnachtsgeschenke, sondern etwas anderes. Jeder Konfirmand hat einen großen glitzernden hellroten Stern gebastelt, nachempfunden den Sternen auf einem besonderen Gehweg in Hollywood, dem „Walk of Fame“. Und wir haben uns dazu die Frage gestellt: Wozu bin ich auf der Welt? (*Stern zeigen, Hinweis Homepage*)

Erfüllt unser Leben erst dann seinen Zweck, wenn wir neben anderen Berühmtheiten dort in Hollywood oder in einer anderen Galerie von Prominenten aufgelistet sind?

Die Konfirmanden sollten selbst einmal der Frage nachgehen und Antworten darauf finden: Wozu bin ich auf der Welt?

Vier Konfirmanden haben u.a. geschrieben: „Ich bin auf der Welt um etwas zu lernen.“ Spannende Antwort: Lernen als ein zentraler Sinn und Zweck unseres Lebens.

Für Christen kann man das mit Sicherheit so sagen. Man kann ja christliche Gemeinschaft auf verschiedene Weise beschreiben: Als Glaubensgemeinschaft, als Familie der Kinder Gottes, als Friedensbotschafter. Und ganz bestimmt gilt auch: Christen sind eine Lerngemeinschaft.

Ich weiß, das klingt nun sehr nach Schule. Aber das soll es gar nicht, auch wenn es kein Zufall ist, dass die Kirche schon immer Vorreiter war, wenn es um gute Schulen ging. Missionare haben sich schon immer dafür eingesetzt, dass Kinder lesen und schreiben lernen und deshalb Schulen gegründet.

Und in dieser Woche wurde die Elisabeth-von-Thadden Schule, eine evangelische Privatschule in Heidelberg als eine der besten 20 Schulen Deutschlands ausgezeichnet.

Aber wenn wir als Christen eine Lerngemeinschaft bilden, geht es um mehr als um Schule.

Lernen ist für Christen grundlegend. Weil Glauben eine Entdeckungsreise, ein Lernprozess ist. Dabei geht es nicht in erster Linie um Bibelverse oder Liedverse, die wir auswendig lernen, sondern um das sich Hineinvertiefen in die christliche Botschaft an sich: Zu begreifen, dass Weihnachten mich meint; zu erkennen, dass Gottes Liebe

mir gilt, zu entdecken, dass sein Geist mich erfüllt, zu verstehen, dass sein Wort mein Leben verändert.

Nur wer verstanden hat, dass er noch am Lernen ist, ist bereit, sich von Gott Neues zeigen zu lassen. Oder wie der Theologe Rudolf Bohren einmal gesagt hat: „Nur der Dummkopf hat ausgelernt.“

Denn wer an einen lebendigen Gott glaubt, der geht davon aus, dass dieser Gott immer wieder Neues schafft und Neues zeigt.

Klar ist: Wir lernen als Christen nicht, um möglichst viel Kopfwissen anzuhäufen und damit vor anderen zu glänzen, sondern wir lernen, was unser Herz wissen muss, um mit Zuversicht und Lebensmut unser Leben zu gestalten – um zu wissen, worauf wir hoffen.

Im Predigttext beschreibt der Apostel Paulus das. Ich lese Römer 15, die Verse 4 bis 13:

4 Was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, damit wir durch Geduld und den Trost der Schrift Hoffnung haben.

5 Der Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, dass ihr einträchtig gesinnt seid untereinander, wie es Christus Jesus entspricht,

- 6** damit ihr einmütig mit einem Munde Gott lobt, den Vater unseres Herrn Jesus Christus.
- 7** Darum nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Ehre.
- 8** Denn ich sage: Christus ist ein Diener der Beschneidung geworden um der Wahrhaftigkeit Gottes willen, um die Verheißungen zu bestätigen, die den Vätern gegeben sind;
- 9** die Heiden aber sollen Gott die Ehre geben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben steht (Psalm 18,50): »Darum will ich dich loben unter den Heiden und deinem Namen singen.«
- 10** Und wiederum heißt es (5.Mose 32,43): »Freut euch, ihr Heiden, mit seinem Volk!«
- 11** Und wiederum (Psalm 117,1): »Lobet den Herrn, alle Heiden, und preisen sollen ihn alle Völker!«
- 12** Und wiederum spricht Jesaja (Jesaja 11,10): »Es wird kommen der Spross aus der Wurzel Isais, und der wird aufstehen, zu herrschen über die Völker; auf den werden die Völker hoffen.«
- 13** Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.

(Gebet)

Liebe Gemeinde,

warum ist die Bibel eigentlich so dick? 66 Bücher, 1189 Kapitel, 31.171 Verse.

Wenn also jemand ganz stolz darauf ist, dass er 20 Bibelverse auswendig weiß – immerhin, das ist schon

etwas – aber dann muss man ihm leider sagen: Es gibt noch 31.151 weitere Verse.

Paulus gibt eine kurze, aber völlig einleuchtende Erklärung: **Was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, damit wir durch Geduld und den Trost der Schrift Hoffnung haben.**

Die Worte der Heiligen Schrift haben einen Zweck: Sie sollen uns Geduld und Trost lehren. Und dadurch Hoffnung geben. Und dabei gilt: Viel hilft viel.

Derjenige, der den Lernprozess steuert, ist Gott selbst: **Der Gott der Geduld und des Trostes gebe euch...** Von ihm kommt die Einsicht, von ihm kommt die Erkenntnis.

Und wenn Gott es ist, der Erkenntnis und Einsicht schenkt, und zwar solche Erkenntnis, durch die wir Geduld und Trost lernen, dann passiert etwas ganz Besonderes – dann entsteht in der Lerngemeinschaft ein Miteinander und eine Einheit, die sich im gemeinsamen Lob Gottes äußert.

Das ist nicht selbstverständlich. Jeder Lehrer, auch jeder Schüler weiß: Lerngemeinschaften, in der Schule nennt man sie Klassen, sind komplizierte Gruppen. Weil die Schüler unterschiedlich sind.

Manche lernen leicht, manche tun sich schwer. Manche sind gut in Mathe, manche lernen lieber Sprachen, manche glänzen in Sport oder in Bio.

Manche Schüler sind still und zurückhaltend, andere eher frech und vorlaut.

Manche Schüler spielen gerne den Anführer. Andere sind froh, wenn sie nicht Klassensprecher sein müssen.

Dass eine Klasse zu einer Gemeinschaft, ja sogar zu einer Einheit wird, passiert nicht so einfach. Bei manchen Klassen ist es unmöglich, weil die Schüler zu verschieden sind.

Christen sind auch sehr verschieden. Und auch das zeigt sich oft genug. Aber Paulus ist davon überzeugt: Wenn wir uns auf den Lernprozess Gottes einlassen, wird unsere Gemeinschaft gestärkt und gefestigt.

Und warum ist das so? Weil Gottes Wort unser Herz verändert. Weil es Trost und Geduld schenkt.

Menschen mit Trost und mit Geduld tun jeder Gruppe gut. Trost bedeutet: Ich weiß, dass mein Leben sich lohnt – auch in schwierigen Momenten. Trost bedeutet: Ich geb nicht auf, auch wenn etwas schief läuft. Trost bedeutet: Ich habe einen Grund, zuversichtlich nach vorne zu schauen.

Und Geduld bedeutet: Ich kann andere mitnehmen. Ich kann aufmerksam zuhören und ernstnehmen, was dem anderen wichtig ist. Geduld bedeutet: Es muss nicht immer alles nach meinem Plan laufen. Wenn Gott eine Planänderung vorhat, ist das in Ordnung.

Beides, Geduld und Trost, kommt aus dem Vertrauen, dass Gott am Wirken ist. Dass er tut, was er verspricht.

Beides, Trost und Geduld, möchte Gott uns schenken.

Und wie schenkt er es uns? Indem er uns lehrt. Indem er uns sein Wort gibt, dass uns zeigt, auf was es ankommt. Dass uns bezeugt: Er, der Gott der Hoffnung, ist mit uns unterwegs.

Vier Verse zitiert Paulus aus dem Alten Testament. Alles Verse, die bezeugen, dass Gottes Heil bei allen Völkern ankommt und sie in sein Lob einstimmen werden.

Das ist die Botschaft, die wir im Advent hören: Gott hat sich auf den Weg zu uns gemacht. In Jesus bezeugt er der ganzen Welt sein Heil, seine Liebe, seinen Frieden.

Wer gelernt hat – und von Herzen erkannt, was sich dadurch für ihn und für unsere Welt verändert, der kann gar nicht anders, als in das Lob einzustimmen. Für Christen gilt: Lernen führt zum Loben.

So wie Zacharias, dessen Lobgesang wir in der Schriftlesung gehört haben. So wie die Engel in der Nacht von Bethlehem. So wie die Hirten und die Weisen, so wie die Jünger Jesu und diejenigen, die Jesus geheilt hat.

So wie Paulus selbst: Mit Silas im Gefängnis von Philippi – und auch im Römerbrief, wo er schon in Kapitel 11 einen Einschub macht und mitten in die theologische Erklärung hinein einen kurzen Lobruf anstimmt: **„O Welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! (...) Von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit!“**

Und wie schön, dass wir mit dem neuen Anhang zum Gesangbuch über 200 neue Lieder haben, um genau das zu tun: mit einmütigem Munde Gott zu loben.

Oder mit einem der älteren Lieder:

*Nun jauchzet, all ihr Frommen, zu dieser Gnadenzeit,
weil unser Heil ist kommen, der Herr der Herrlichkeit,
zwar ohne stolze Pracht, doch mächtig zu verheeren
und gänzlich zu zerstören des Teufels Reich und Macht.*

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.